

Bezugspreis: Durch unsere Trägertinnen und Kammeren: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 M. vierteljährlich; Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 M. vierteljährlich (Zusatzgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2.10 M. vierteljährlich; Ausgabe B: 85 Pfennig monatlich, 2.55 M. vierteljährlich (Zusatzgebühr 10 Pfennig). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Wiesbadener

Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum und Stadtblatt Wiesbaden 20 Pf. von auswärts 25 Pf. Im Restlosteil: Die Zeile aus Stadtblatt Wiesbaden 1.— Pf. von auswärts 1.25 Pf. Abwärts nach aufsteigendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen am bestimmten Tage wird keine Garantie übernommen. Bei unregelmäßiger Bezahlung der Inseratsgebühren durch Abgabe, bei Nichtzahlung derselben, wird der Redakteur nicht haftbar.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rimbach, Nauorb, Frauenstein, Wambach u. d. a.

Korrespondent für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 199; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritsiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin W. 8, Schloß 12.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die hundertjährige Wochenbeilage „Nachkommen-geister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Lebens- oder Unfallversicherungsfall infolge Unfall bei der hiesigen Lebensversicherungs-Gesellschaft. Bei den Abonnenten der „Nachkommen-geister“ gilt jedoch dieselbe Versicherung nur, wenn sie unter den gleichen Bedingungen auch die Beilage als Versicherung, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der hiesigen Lebensversicherungs-Gesellschaft anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Tode der Versicherungsbekanntmachung werden. Weiter die Versicherungsbedingungen der Gesellschaft, die dem Verlage oder direkt von der hiesigen Lebensversicherungs-Gesellschaft zu beziehen sind.

Nr. 51.

Donnerstag, den 29. Februar 1912.

27. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Zum Kaiserbesuch in der Schweiz.

Berlin, 29. Febr. Eine Deputation der Bürgerschaft von Sankt Gallen ist wegen des im Herbst vorgesehenen Kaiserbesuches in der Schweiz in Berlin eingetroffen.

Wahl des Reichstags-Präsidenten.

Berlin, 29. Febr. Der Senatoren-Konvent des Reichstages hat gestern den Beschluß, die Wahl des Reichstags-Präsidenten, den 8. März, vorzunehmen zu lassen.

Das Präsidium der bayerischen Kammer.

München, 29. Febr. Die zweite Kammer wählte in ihrer gestrigen Sitzung Dr. v. Osterer (Bsp.) wieder zum Präsidenten. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Abg. v. Fuchs (Bsp.) gewählt und zum zweiten Abg. Frank (Bsp.). Die Liberalen und Sozialdemokraten lehnten eine Beteiligung an der Wahl ab. (Berl. Rundschau, 2. Feb.)

Thüringischer Gebietsaustausch.

Weimar, 29. Febr. Der Landtag nahm einstimmig den Staatsvertrag zwischen dem Herzogtum Sachsen-Meiningen und dem Großherzogtum Sachsen an wegen Austausch verschiedener Gebiete. Auf der Annahme der gegen dieses Verfahren opponierenden Orte Köstritz bei Bismarck, sowie Kranichfeld ist damit erfolgt.

Schweden eines Schwedenprinzen.

Stockholm, 29. Febr. Die Kronprinzessin von Schweden ist gestern von einem Prinzen entbunden worden.

Ausbreitung von französischer Weinbergsarbeiter.

Paris, 29. Febr. In der Nähe von Cumieres und Hausvillers in der Champagne sind die Weinberge mehrerer Dörfer von freilebenden Arbeitern vollständig vernichtet worden. Ein Teil der Weinbergsarbeiter von Ditz ist ebenfalls in den Ausbruch getreten, weil ihnen die in dem Tarif von An vereinbarten Löhne nicht bezahlt wurden.

Der englische Bergarbeiterstreik.

London, 29. Febr. Noch immer legen viele Bergarbeiter die Arbeit nieder, bevor über den Generalstreik entschieden worden ist. Wie es heißt, feiern bereits über 100.000 Mann, darunter 20.000, die gestern morgen in Derbyshire in den Ausbruch getreten sind. Gestern mittag begaben sich die Delegierten der Bergleute wiederum nach der Downing Street, um mit dem Premierminister Asquith zu unterhandeln.

Der Kampf um Tripolis.

Wien, 29. Febr. An hiesigen maßgebenden Stellen wird behauptet, daß auf Anregung Italiens demnach seitens sämtlicher Großmächte sowohl in Konstantinopel als auch in Rom eine gemeinsame Aktion unternommen werden wird, um zunächst einen Waffenstillstand zu vereinbaren, auf Grund dessen der endgültige Friede zwischen der Türkei und Italien geschlossen werden soll. Man ist überzeugt, daß man sich in Rom und auch in Konstantinopel einer gemeinsamen Aktion der Mächte gegenüber nicht ablehnend verhalten wird.

Konstantinopel, 29. Febr. Eine Depesche in den Kriegsminister meldet, daß 4 Bataillone Infanterie, 2 Abteilungen Artillerie und 1 Bataillon Feldartillerie der italienischen Armee am 29. Februar vorrückten, um Sanjurjo zu besetzen. Die Italiener mußten sich infolge des heftigen Feuers der Türken und Araber zurückziehen. Der Verlust der Türken und Araber war nur gering. Sie hatten nur zwei Verwundete, ob die Italiener Verluste zu beklagen haben, ist unbekannt.

Die Lage in China.

Pankau, 29. Febr. (Reuter.) Ein Teil der Truppen von Pankau, meuterte während der letzten Nacht. Es fand ein Gefecht zwischen den meuternden und den treu verbliebenen Soldaten statt. Die großen Stadttore wurden geschlossen; die von Pankau liegenden ausländischen Kanonenboote erhielten den Befehl, sich für alle Fälle in Bereitschaft zu halten. In Pankau ist die Ordnung nicht geklärt.

(Rechte Drahtnachrichten siehe Seite 4.)

Das Vorgehen der Italiener.

Das Vorgehen der Italiener im Roten Meer und nunmehr auch an der kleinasiatischen Küste vor Beirut ist unzweifelhaft als eine Folge der jüngsten Vorgänge im Parlament anzusehen. Die Regierung hat, trotzdem ein Teil der öffentlichen Meinung Europas es anders voraussah, einen klaren Sieg mit ihrer Tripolis-Politik davongetragen, auch wenn man der Ansicht ist, daß tatsächlich ein nicht unbedeutender Teil des Landes dem Feldzug verdammt. Nun hat der Hochkommandierende in Tripolis, General Canova, vor kurzem in Rom sich nicht gerade optimistisch über die Lage des Expeditionskorps und die zu erwartenden Erfolge geäußert. Vor allem hat er vorgebracht, daß man einen entscheidenden Sieg von ihm nicht erwarten sollte. In der Tat scheint die Lage der italienischen Truppen mehr der eines belagerten Heeres denn der eines Angreifers. Zwar tut man in Italien alles, um die Siege der Armee in möglichst glänzendem Lichte erscheinen zu lassen. Bestenfalls gewinnt man aber doch nur den Eindruck, daß die türkischen Angriffe jedesmal mit Erfolg abgelehnt wurden. Daß der Gegner immer wieder Derna, Tobruk und Bengasi angreift, beweist, daß er noch Kraft genug in sich spürt, um den Feldzug fortzuführen. Man wird gespannt sein können, wann der lange angekündigte Vormarsch der Italiener einsetzen wird und mit welchem Erfolge. Allen Anschein nach werden die wirklichen Kämpfe dann erst beginnen und vorher wird wenig geerntet werden.

Angesichts dieser Sachlage — man fürchtet mit Recht die Langwierigkeit der Expedition in das Innere und die hohen Kosten — versucht die italienische Regierung die Türkei, die nach wie vor die Annexion von Tripolis nicht anerkennt und mit Rücksicht auf die Welt des Islam und die innere Lage auch nicht anerkennen kann, durch Vorstöße gegen empfindliche Stellen ihres Reichs zu machen. Zuerst geschah dies im Roten Meer. Es ist zwar dementiert worden, daß die italienischen Schiffe auf einer Insel der Paragan-Gruppe, im südlichen Teile des Roten Meeres ca. 50 Kilometer von der arabischen Küste entfernt liegt, Truppen ausgeschifft hätten. Dagegen ist bisher nicht abgelehnt worden, daß sie an der Küste des Älfr-Basins und Munition gelandet haben, nachdem sie die türkischen Postkutter, die den Waffenschmuggel unterbinden sollten, vernichtet hatten. Man will also offensichtlich mit Hilfe der arabischen Aufständischen die Türkei an ihrer verwundbaren Stelle mit ansetzen. Ob dies mit Erfolg gelingen wird, mag dahingestellt bleiben, denn ein sehr großer Teil der Schiffe ist der Flotte fern geblieben, und in Tripolis operieren sich Stämme und Glaubensgenossen für die Sache der Türkei. Bilder der islamitischen Glaube noch ein einziges Band von Bedeutung, so könnten Araber nicht an der Seite der Italiener gegen die Türken kämpfen, zumal die heiligen Städte zu verteidigen sind.

Seit einiger Zeit ist es auch von der italienischen Aktion im Roten Meer ruhiger geworden, und dafür geht Italien an der kleinasiatischen Küste vor. Die italienische Flotte, die schon Bedeutendes in der Aufbringung minderwertiger und ungefählicher türkischer Fahrzeuge geleistet hat, hat vor Beirut wieder neue „Geleiten“ verübt. Zwei Panzerkreuzer, „Garibaldi“ und „Ruggiero“, haben zwei kleine und alte türkische Schiffe, ein Kanonenboot und ein Torpedoboot, durch Geschützfeuer in den Grund gehohlet. Aber selbstverständlich ging auch diese „kriegerische Aktion“ der Italiener nicht ohne Begleitumstände unangenehmer Art ab. Es wurden nämlich eine ganze Reihe von hervorragenden Gebäuden, sowie Einwohner der Stadt von den Granaten getroffen, die von der Schiffsartillerie der Italiener wiederum kein rühmliches Zeugnis ablegten. Die Türkei, die bisher die Ausweisung der Italiener aus deutschen Zusage hin hingehalten hatte, hat nun die Ausweisung der in den südlischen Vilajets Aleppo und Beirut anässigen Italiener beschlossen und in Beirut den Belagerungszustand erklärt. Sie will nun auch ohne Rücksicht auf den internationalen Handel die Dardanellen mit allen Mitteln in Verteidigungszustand setzen — eine Maßnahme, die man ihr nicht verdenken kann. Die neueste italienische Geldentate scheint nun eine ganz besonders ungünstige zu sein, denn sie liegt in keiner Weise der Ausme-

lungsmaßnahme auf, die den italienischen Handel nicht nur, sondern vor allem die eigenen Landesangehörigen, die in der Türkei sich niedergelassen haben, schwer trifft. Die Franzosen, mit denen Italien vor kurzem erst zwei Konflikte auszufechten hatte, sind, da Beirut geschäftlich eine „französische Stadt“ ist, wiederum aufgeregt worden und ihre Presse ergeht sich in neuen Drohungen gegen die Schweizer. Uns kann das aktive Vorgehen der Italiener, das einer Verlegenheitsaktion gleicht, da feindliche Operationen für Kleinstaten ausgeschlossen sein sollten, nur unangenehm sein. Als Schmachthat der in der Türkei lebenden Italiener sowohl, wie als besessene Dreißigsmacht, deren Einfluß auf Italien in einem für die Türkei günstigen Sinne bisher jedenfalls nicht hervorgetreten ist, ganz abgesehen davon, werden durch solche Streiche auch unsere Handelsbeziehungen in der Levante für lange Zeit geschädigt. Es scheint die höchste Zeit zu sein, daß diesem „Kaufmännischen“ endlich ein Ende gemacht wird!

Deutscher Reichstag.

15. Sitzung vom 28. Februar.

In Mitgliedern der Reichsschulden-Kommission werden durch Zuzug gewählt die Abgeordneten Dr. Südekum (Soz.), Erberberger (Bsp.), von Winterfeldt (Kons.), Zimmermann (Bsp.), Dove (Fortschrittsp.), und Dombey (Bsp.).

Auf der Tagesordnung steht der Etat des Reichsamts des Innern.

Abg. Barm (Soz.): Alle sozialen Reformen kommen von der Sozialdemokratie. (Vorbatter Biderprach bei den bürgerlichen Parteien.) Ohne sie ist kein sozialpolitisches Gesetz auszubringen. (Erneuter Biderprach.) Es ist unmöglich, daß unser Grundgesetz ist, alles oder nichts! (Vorbatter Biderprach.) Wir wissen, daß nicht alles mit einem Schlag durchgeführt werden kann. Anstatt an Reformen zu denken, will man die Arbeiterbewegung tot schlagen. Da sind alle bürgerlichen Parteien einig. Der Bundesrat führt die Beschlüsse des Reichstages nicht aus. Zwingen Sie ihn doch dazu. Unsere Polizei ist in Ostpreußen auf die Mauer gewaltig sehr tüchtig, aber zum Arbeiterschutz durchaus unbrauchbar. Wir schlagen ihnen ruhige und besonnene, langfristige Maßnahmen vor, die Manchem von Ihnen vielleicht zu weit gehen. Unsere Aufgabe aber ist es nicht, hinter dem Wagen der Sozialpolitik herzulassen, sondern den Weg zu zeigen.

Abg. Dr. Meier-Kaufmann (Bsp.) erklärt, daß er nur über die Wirtschaftspolitik sprechen werde. Deutschlands Außenhandel ist jetzt gelitten. Er weist für 1911 Rekordzahlen auf. Die Zahlungsbilanz hat sich seit 1909 aus der Passivität herausgearbeitet und ist seit 1911 etwas aktiv. Unsere Statistik ist leider sehr mangelhaft. Die Entwicklung unserer Volkswirtschaft im Innern ist erfreulich. Der Beitritt des Fiskus zum Rheinisch-westfälischen Kohlen-Syndikat ist volkswirtschaftlich von großer Bedeutung. Das Kohlen-Syndikat hat die Preise sofort um 25 % bis 1.4 % erhöht. Das Kohlen-Syndikat hätte niemals diese Preis-Erhöhung gewagt, wenn nicht der preussische Fiskus mitgemacht hätte. Er wollte auch einmal aus der großen Schüssel essen. Unser Antrag gegen den Mißbrauch der Kartelle ist vom Reichstag einstimmig angenommen worden und jetzt geht der preussische Minister selber hin und macht die Preis-Erhöhung des wichtigsten Konsum-Artikels der Industrie mit, was ohne sein Zutun nicht möglich wäre. Das Reichs-Petroleum-Monopol würde eine Vertenerung des Petroleums bringen. Auch die deutsche Landwirtschaft hat die auf sie gesetzte Hoffnungen voll erfüllt. Es ist nur eine Frage der Zeit, daß die deutsche Landwirtschaft auch die Getreide-Versorgung Deutschlands voll leisten können. Wir werden die seit 30 Jahren bewährte Wirtschaftspolitik fortführen. Die vornehmste Aufgabe dieses Reichstages ist die Vorbereitung der Handelsverträge. Daher beantragen wir zuverlässige und umfassende Produktions-Statistiken und fordern weiter eine Einwirkung auf die Konkurrenzfähigkeit hinsichtlich der Gleichstellung in der sozialen Belastung.

Abg. Pauli-Hagenow (Kons.): Die Frage der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk hat noch immer der Lösung. Wie sieht es damit? Das Kohlen-Syndikat setzt die Preise für seine Produkte fest, dem

Handwerk verbietet man dies durch § 100 a. Im Submissionswesen wird immer noch nach dem alten Schema weiter gearbeitet. Die Regierung braucht nur mit gutem Willen im Verwaltungswege einzugreifen. Unter Entziehung der Pfründen tritt der Redner das Unterrichtswesen in den Fortbildungsschulen. Auf einen Jurat folgt er hinzu, daß auch der Religions-Unterricht nicht hineingehört. Redner spricht weiter gegen Konsum-Vereine und Tarifverträge, fordert die Infraktion des zweiten Teiles des Gesetzes für Sicherung der Bau-forderungen und legt seine Erklärungen zusammen in der Aufforderung an die Regierung: Nun endlich Taten für den Mittelstand.

Abg. v. Morawski (Bsp.) verlangt Parität für die Polen bei staatlichen Subventionen. Die Regierung hat ein gemäßigtes Schuldenkonto gegenüber der polnischen Bevölkerung.

Abg. Graf Posadowski (Bsp.): An unserer Entwicklung ist scharf kritisiert worden. Das Ausland denkt da anders und beneidet uns um unsere Erfolge. Das deutsche Volk sollte sich von der inneren Gesundheit unserer Zustände überzeugen, dann würde der nationale Stolz unter politischen Schwierigkeiten im Auslandes härten. Ein Beamter muß sich vor jedem Mißbrauch hüten, aber er muß das Publikum, mit dem er direkt in Verbindung kommt, über die wirklichen Zustände des Landes aufklären. Er muß die Gelehrte nicht nach dem Buchstaben, sondern nach dem Geist ansetzen. Das ist beim Reichsvereinsgesetz nicht immer geschehen, daher der Mißmut der Massen. Mit neuen Steuern dürfen wir nicht kommen, das Volk ist bereits zu sehr belastet. Die wichtigste Aufgabe der Sozialpolitik ist jetzt eine Verbesserung der Wohnungsverhältnisse. Das Großkapital muß herangezogen werden. Redner wendet sich gegen die Angriffe der sozialdemokratischen Presse. Die Erhaltung des Bauernstandes ist eine der wichtigsten Fragen. Zur Derabsetzung der Altersgrenze bei der Versicherungsordnung liegt kein Grund vor. Es ist unrichtig, fortwährend die Gehälter der Beamten zu erhöhen.

Weiterberatung: Donnerstag 1 Uhr. Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 28. Februar.

Das Haus setzte heute die zweite Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung beim Kapitel gewerbliches Unterrichtswesen fort. Erörtert wurde die Frage betreffend die Anstellung akademisch gebildeter Lehrer an den Handwerkschulen, bei der ein konservativer Redner betonte, daß seine Partei Wert darauf lege, daß die aus der Praxis hervorgegangenen nicht akademischen Lehrer nicht vollständig verschwinden. Von fortschrittlicher Seite wurde die Forderung, die Fortbildungsschule einheitlich zu regeln, nochmals betont. Ein sozialdemokratischer Redner bemängelte, daß die Aufhänger-Korrespondenz in den Fortbildungsschulen verbreitet würden, was der Handelsminister Endow ausdrücklich billigte. Nach weiterer unerheblicher Diskussion wurde der Titel bewilligt und die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt.

Rundschau.

Jugendpflege in Preußen.

Dem Abgeordnetenhaus ist eine Denkschrift über die Jugendpflege in Preußen im Jahre 1911 zugegangen. Die planmäßige Förderung der Jugendpflege war von der Regierung zu Beginn des Jahres 1911 in Angriff genommen worden, nachdem bereits private Vereinigungen in dieser Richtung vorangetrieben hatten. Der Ruf zur Sammlung dieser bisher nebeneinander oder gar gegeneinander arbeitenden Jugendvereine hat lebhaften Widerhall gefunden. Durch das Zusammenwirken von staatlichen und Gemeindeförderung, von geistlichen und kirchlichen Behörden, von vaterländisch gesinnten Vereinen aller Art und von Privatpersonen der verschiedenen Stände sind darauf in den einzelnen Regierungsbezirken zahlreiche Jugendpflegeanstaltungen in Form von Kreis- und Ortsausschüssen entstanden. Diese Ausschüsse haben in der kurzen Zeit ihres Bestehens zumeist schon eine erfreuliche Tätigkeit entfaltet. Vor allen Dingen sind die neuen Jugendpflegeanstalten zu nennen mit den Organisationen

Gelsenkirchen, München, Würzburg. — 5 % Anleihe der Republik Chile. — 4 % Kopenhagener Stadtanleihe. — 4 1/2 % Teilschuldverschreibungen der Württembergischen Nebenbahnen A.-G. — 4 % Obligationen der Grossen Berliner Strassenbahn. — Steuerfreie 4 1/2 % Prioritätsanleihen der Moskau-Kasan Eisenbahngesellschaft und der Podolischen Eisenbahngesellschaft. — 5 % Teilschuldverschreibungen der Deutsch-Übersseeischen Elektrizitäts-Gesellschaft, der Victoria-Falls & Transvaal Power Company Limited. — 4 1/2 % Anleihen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, der Basalt-Aktien-Gesellschaft zu Linz a. Rh., der Bergmann-Elektrizitäts-Werke A.-G., der Berliner Elektrizitäts-Werke, der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft, der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft, der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, der Th. Goldschmidt Aktiengesellschaft Chemische Fabrik und Zinnhütte Essen-Ruhr, der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk-Aktien-Gesellschaft, der Hedderner Kupferwerk- und Süddeutschen Kabelwerke. — 4 % Anleihe der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft. — Neue Aktien der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G., der Deutschen Hypothekbank in Meiningen, der Königsberger Vereins-Bank, der Landbank, der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., der Banca Commerciale Italiana, der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe, der St. Petersburger Internationalen Handelsbank, der Ungarischen Allgemeinen Creditbank, der Chemischen Fabrik Weiler-ter-Meer, der Deutschen Linoleum-Werke „Hansa“, der Deutsch-Übersseeischen Elektrizitäts-Gesellschaft, der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft, der Gerb- und Farbatoffwerke H. Renner & Co. A.-G., der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-Aktien-Gesellschaft, der Vogtländischen Maschinen-Fabrik. — Aktien der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft, der „Nordstern, Unfall, Haftpflicht- und Feuer-Versicherungs-A.-G.“, der Hedderner Kupferwerk- und Süddeutschen Kabelwerke, der Pokorny & Wittkind Maschinenbau-Aktiengesellschaft.

Ferner beteiligten wir uns u. a. an der Übernahme folgender Werte:

3 1/2 % Niederländische Anleihe von 1911. — 4 1/2 % Anleihen der Mansfeld'schen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft, der „Midgard“ Deutsche Seeverkehrs-Aktien-Gesellschaft, der Westfälischen Drahtwerke Langendreer. — Neue Aktien der Mitteldeutschen Creditbank, der Nationalbank für Deutschland, der Sächsischen Cartonagen-Maschinen-Aktien-Gesellschaft, der Leonhard Tietz Aktiengesellschaft in Köln, der Westfälischen Drahtwerke Th. Goldschmidt Aktiengesellschaft Chemische Fabrik und Zinnhütte, der Neuen Rheinisch-Westfälischen Aktiengesellschaft in Mannheim, der Ringhofer Werke Aktiengesellschaft, der Werschen-Weissenfelder Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft, der Zuckerfabriken Schöeller & Co. A.-G. in Wien, der Société Tramways et Electricité en Russie in Brüssel.

Ausserdem gelangten unter unserer Beteiligung und Mitwirkung u. a. folgende Anleihen und Aktien zur Emission:

4 % Ungarische Staatsschuldverschreibungen. — 4 % Kaiserlich Ottomanische Anleihe. — 5 % Kaiserlich Chinesische Hukuang-Staatseisenbahnanleihe. — 4 1/2 % Teilschuldverschreibungen und Aktien der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft.

Bei folgenden Emissionen hier, in Frankfurt a. M. und Bremen übernahmen wir die Zeichnungs- oder Einführungsstelle:

4 % Schuldverschreibungen der Herzoglich Sachsen-Meininger Landescreditanstalt. — 4 % Rheinprovinz-Anleihe. — 4 % Anleihe der Städte Duisburg, Freiburg im Breisgau, Wandsbek. — 4 % Hypotheken-Pfandbriefe der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekbank, der Deutschen Grundkreditbank in Gotha, der Deutschen Hypothekbank in Meiningen, der Rheinischen Hypothekbank in Mannheim. — Teilbeträge der 4 % Central-Pfandbriefe von 1910 und der 4 % Kommunal-Obligationen von 1908 der Preussischen Central-Bodencredit-Aktiengesellschaft. — 4 % Teilschuldverschreibungen der Ober-rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Mannheim. — Southern Pacific San Francisco Terminal First Mortgage 4 % Gold Bonds (für einen Teilbetrag von 8 400 000). — Neue Aktien der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekbank, der St. Petersburger Discontobank, der Deutschen Eisenhandels Aktiengesellschaft. — Aktien der Rheinischen Hypothekbank, der Banque Centrale d'Anversoise, der Commerzbank in Warschau, der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft.

Die Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft hat in ihrem Geschäftsjahr 1. April 1910 bis 31. März 1911 auf ihren Förderstätten Tsumeb, Asch, Guchab und Gr. Otavi 42 000 Tonnen Kupfererz gefördert, von denen 31 600 Tonnen mit einem Durchschnittsgehalt von 10 % Kupfer und 24 % Blei zur Verfeinerung gelangten. Aus den an Ort und Stelle verarbeiteten Erzen wurden 2290 Tonnen Kupfererz und 2940 Tonnen Werkblei gewonnen. Der Reingewinn des Geschäftsjahres belief sich auf Mk. 4 490 927,85, wovon Mk. 1 156 969,77 zur Auffüllung des Reservefonds bis zum satzungsmässigen Meistbetrag von Mk. 2 000 000 und zur Anlage besonderer Pacht- und Unfall-Reserven verwendet wurden, während von dem Rest eine Dividende von Mk. 8,50 auf jeden, jetzt nur noch auf Mk. 20 validierenden Gesellschaftsanteil und von Mk. 6,50 auf jeden Genusschein verteilt werden konnte.

Die Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft hat für 1910 eine Dividende von 6 1/2 % auf die Aktien und Mk. 7,50 auf jeden Genusschein verteilt. Das Jahr 1911 brachte gegen das Vorjahr einen Rückgang der Betriebseinnahmen von etwa 3 1/2 %. Der Personenverkehr hat im Berichtsjahre zwar eine Steigerung erfahren, der Güterverkehr dagegen ist durch die allgemeine wirtschaftliche und politische Lage, durch die Infolge der Pest und ihrer Nachwirkungen verursachten Störungen, durch vorübergehende ungünstige Ernteverhältnisse und Hochwasserereignisse der diesjährigen Regenperiode, sowie durch allmähliche Abnahme der Bausendungen für die Tientsin-Pukow Eisenbahn zurückgegangen, ist aber seitdem wieder in bemerkenswertem Aufschwung begriffen. Ueber die Höhe der der Generalversammlung vorzuschlagenden Dividende ist noch kein Beschluss gefasst.

Die Schantung-Bergbau-Gesellschaft hat ihre Förderung aus der Huogechangrube im Jahre 1911 auf rd. 276 000 Tonnen gegenüber rd. 223 000 Tonnen im Vorjahre gesteigert, entsprechend den wachsenden Anforderungen namentlich an Braunkohlen-Lieferungen für das deutsche Kreuzergeschwader und die sonst Teingtau anlaufenden Kriegsschiffe und Handelsdampfer. Dagegen waren die Marktverhältnisse für gewöhnliche Kohlenqualitäten in Ostasien auch weiterhin ungünstig, weshalb im Fangteinkohlenfeld im Jahre 1911 nur rd. 170 000 Tonnen gegen rd. 229 000 Tonnen im Vorjahre gefördert wurden und auch 1911 noch mit Verlust gearbeitet wurde.

Bei der Grossen Venezuela Eisenbahn-Gesellschaft ist gegen das Jahr 1910 eine erfreuliche Steigerung der Betriebs-

einnahme zu verzeichnen, die darauf zurückzuführen ist, dass infolge ergiebiger Ernten und politischer Ruhe sich im Jahre 1911 die wirtschaftliche Lage bessern und der Verkehr heben konnte. Unter diesen Umständen darf mit einer Erhöhung der Dividende gegen das Vorjahr gerechnet werden.

Die Entwicklung der Unternehmungen, an denen die Allgemeine Petroleum-Industrie-Aktien-Gesellschaft beteiligt ist, entsprach während ihres am 30. September 1911 abgelaufenen Geschäftsjahres im allgemeinen den Erwartungen. Die Gesellschaft übertrug inzwischen der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft den grössten Teil ihrer Beteiligungen sowie ihr Warengeschäft gegen eine Barzahlung und neu ausgegebene Aktien genannter Gesellschaft. Die mit der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft getroffenen Abmachungen sichern uns auch weiterhin unseren Einfluss auf die Petroleum-Industrie, insbesondere diejenige Rumäniens.

Die Gewerkschaft Christoph Friedrich hat im abgelaufenen Jahre erstmalig nach Vornahme reichlicher Abschreibungen eine Ausbeute von Mk. 2757,80 auf jeden Kurs verteilt. Das unter unserer Führung stehende Konsortium hat seine sämtlichen Kuxen an die Werschen-Weissenfelder Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft gegen Ueberlassung von Mk. 6 000 000 junge Werschen-Weissenfelder Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. April 1912 ab verkauft. Diese Interessengemeinschaft mit einem der ältesten mitteldeutschen Braunkohlenbergwerke, das sich gleichzeitig die Waldaner Braunkohlen-Industrie-Aktien-Gesellschaft angegliedert hat und nunmehr über ein Aktienkapital von Mk. 14 000 000 verfügt, bietet nicht nur die Gewähr für eine angemessene Rente, sondern lässt auch erhoffen, dass dieser neu gebildete Konzern in der in Mitteldeutschland einsetzenden Konzentrationsbewegung und bei den Verhandlungen über die Erneuerung des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats eine bedeutsame Stellung einnehmen wird.

Bei der Gewerkschaft Braunkohlenwerke Borna ist der Betrieb mit einigen Pressen programmässig im April 1911 aufgenommen und ohne Störungen durchgeführt worden. Die neue Marke konnte auf dem Markte ohne jede Schwierigkeit eingeführt werden, so dass der Ausbau der Brikkettfabrik auf 16 Pressen bereits im Herbst in Angriff genommen wurde. Der erzielte Betriebüberschuss deckte bereits voll die erforderlichen normalen Abschreibungen.

Die „Revision“ Treuhand-Aktien-Gesellschaft konnte ihren Geschäftskreis sowohl auf dem Gebiete der Revisionen wie auf dem der Vermögensverwaltungen und Testamentsvollstreckungen wesentlich erweitern. Ihre Dienste werden in steigendem Masse auch von Kommunalverwaltungen in Anspruch genommen. Sie hat ihre Dividende für 1911 entsprechend der günstigen Entwicklung auf 8 % (1910: 6 %) erhöht.

Im Hinblick auf die sich immer schwieriger gestaltende Ertragsversorgung der deutschen Eisenhüttenwerke haben wir uns im Verein mit der Norddeutschen Bank in Hamburg und anderen Freunden an der Aktiengesellschaft Sydvaranger in Christiania beteiligt und ihr die Mittel zum Anschluss ihrer grossen Erzlagerrstätten auf der Halbinsel Pasvik in Norwegen und zum Ausbau ihrer Anlagen zur Herstellung von Konzentrat sowie der Brikkettierung und Verladung vorgestreckt. Dieser Ausbau ist nunmehr vollendet und die Anlagen sind mit bestem Erfolge in Betrieb gesetzt. Bei der sich von Seiten Deutschlands wie Englands zeigenden Nachfrage nach den Produkten dürfen wir auf eine günstige Weiterentwicklung des Unternehmens rechnen.

Ferner haben wir uns an der Begründung der Zinkhütten- und Bergwerks-Aktiengesellschaft vorm. Dr. Lowitsch & Co. in Kattowitz beteiligt. Nachdem das Unternehmen anfänglich unter dem Wechsel der Betriebsmethoden zu leiden hatte, der durch die Notwendigkeit der Verarbeitung anders gearteter überseeischer Erze an Stelle der nicht mehr erhältlichen ober-schlesischen bedingt wurde, ist dasselbe nunmehr, nachdem die umfangreichen Umbauten und Erweiterungen seiner Fabrikanlagen in Trzebinia der Vollendung entgegen gehen, in das Stadium einer gewinnbringenden Tätigkeit eingetreten und wird für das am 31. März zu Ende gehende Geschäftsjahr erstmalig eine Dividende zur Ausschüttung bringen können. Wir erhoffen von diesem durch seine geographische Lage und die Arbeitsverhältnisse begünstigten Unternehmen eine steigende Rentabilität sowohl aus der Zinkproduktion und ihrer Verarbeitung wie aus der Herstellung von Schwefelsäure und aus der Verwertung der der Gesellschaft gehörigen wertvollen Kohlenabbaurechte.

Die Filialen in London, Frankfurt a. M., Bremen und Mainz, die Zweigstellen in Wiesbaden, Höchst, Hamburg v. d. H., Potsdam, Frankfurt a. O. und Offenbach a. M., sowie die Depositionskassen in Berlin nebst Vororten und in Frankfurt a. M. weisen befriedigende Ergebnisse auf. Die Zahl der Depositionskassen beträgt zurzeit in Berlin und Vororten 23 und in Frankfurt a. M. 4. Die im laufenden Jahre errichtenden neuen Filialen in Essen und Saarbrücken lassen eine befriedigende Entwicklung erwarten.

Die Norddeutsche Bank in Hamburg wird auf ihr in unserem Besitz befindliches Aktienkapital von 50 Millionen Mark für das Jahr 1911 eine Dividende von 10 % verteilen, die in unserer diesjährigen Gewinnrechnung erscheint. Der Gewinn aus der dauernden Beteiligung an anderen befreundeten Bankinstituten enthält die im Jahre 1911 vereinnahmten Dividenden für das Geschäftsjahr 1910, und zwar erzielten:

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 9 % — Süddeutsche Disconto-Gesellschaft 6 % — Bayerische Disconto- und Wechsel-Bank 5 % — Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp Aktiengesellschaft 7 1/2 % — Stahl & Federer Aktiengesellschaft 6 % — Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft A.-G. 7 % — Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. 6 1/2 % — Magdeburger Bank-Verein 5 1/2 % — Oberlausitzer Bank in Zittau 7 1/2 % — Geestmünder Bank

9 % — Deutsch-Asiatische Bank 8 % — Brasilianische Bank für Deutschland 10 % — Bank für Chile und Deutschland 6 % — Deutsche Afrika-Bank Aktiengesellschaft 8 % — Banca Generala Romana 10 % — Banque de Crédit in Sofia 5 % — Compagnie Commerciale Belge anciennement H. Albert de Bary & Co. in Antwerpen 6 % für die privilegierten Aktien, 10 % für die Stammaktien und Frs. 15 für jeden Genusschein.

Auch für das Jahr 1911 dürfen wir ein günstiges Ergebnis dieser Beteiligungen erwarten, insbesondere hat die Compagnie Commerciale Belge anciennement H. Albert de Bary & Co. in Antwerpen ein das Vorjahr noch übertreffendes Ertragsresultat aufzuweisen, so dass ausser der vorjährigen Dividende noch ein Bonus von Frs. 1000 000 in privilegierten Aktien zur Ausschüttung kommen wird.

Die Summe der Beteiligungen an diesen Banken belief sich Ende 1911 auf Mk. 48 091 157,23 gegen Mk. 43 453 847,21 Ende 1910. Die auf sie für das Geschäftsjahr 1910 bzw. 1910/11 entfallenden und im Berichtsjahre vereinnahmten Dividenden betragen Mk. 2 768 195,— gegen Mk. 2 506 142,74 im Vorjahre.

Der Bestand der Einlagen auf provisionsfreier Rechnung betrug am Schlusse des Berichtsjahres Mk. 256 793 016,07 gegen Mk. 313 671 566,69 (Depositen) am Schlusse des Jahres 1910. Hiervon waren

- a) innerhalb 7 Tagen fällig Mk. 119 579 464,30
- b) darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig Mk. 75 740 571,04
- c) nach 3 Monaten fällig Mk. 61 472 980,83

Der Kontokorrentverkehr ergab folgende Resultate:

	1911	1910
Debitoren am Schlusse des Jahres	404 986 381,69	413 063 047,83
Kreditoren am Schlusse des Jahres	312 118 987,01	295 211 912,95
Erworbene Provision	9 353 448,37	8 355 333,87
Vergütete Provision	294 348,18	277 925,31

Der Umschlag im gesamten Kontokorrentverkehr, einschliesslich der Einlagen auf provisionsfreier Rechnung, betrug Mk. 54 880 738 144,58 gegen Mk. 50 795 287 511,07 im Jahre 1910.

Von den Debitoren waren gedeckt durch Unterlagen Mk. 302 550 426,04, hiervon durch börsengängige Wertpapiere Mk. 165 100 488,89.

Die Kreditoren setzten sich zusammen aus

- a) Nostroverpflichtungen Mk. 11 066 605,05
- b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzten Krediten Mk. 9 644 756,30
- c) Guthaben deutsch. Banken u. Bankfirmen Mk. 33 988 524,91
- d) sonstige Kreditoren Mk. 257 419 100,75, hiervon
 - a) innerhalb 7 Tagen fällig Mk. 182 078 590,92
 - b) darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig Mk. 67 527 237,33
 - c) nach 3 Monaten fällig Mk. 7 813 272,50

Die Zahl der laufenden Rechnungen betrug am Schlusse des Jahres 1911 43 605 gegen 34 437 im Jahre 1910. Von diesen Rechnungen waren mit Effekten-Depot verbunden am Schlusse des Jahres 1911 22 817 gegen 21 061 im Jahre 1910.

Die in den Passiven aufgeführten Accepts und Schecks betrugen Mk. 235 140 397,87 gegen Mk. 207 501 725,98 im Jahre 1910. Hierin waren noch nicht eingeldete Schecks in Höhe von Mk. 5 477 603,39 enthalten.

Die Zunahme, die unser Accept in den letzten Jahren erfahren hat, ist herbeigeführt durch die erhebliche Ausdehnung unserer überseeischen Beziehungen und unsere vermehrte Anteilnahme an dem internationalen Güterauswechsel, der auf das Bankaccept für Rembourszwecke angewiesen ist.

Die Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen, denen der gleiche Betrag von Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen gegenüber steht, beliefen sich am 31. Dezember 1911 auf Mk. 49 852 721,16 gegen Mk. 45 679 183,57 in 1910. Wir hatten eigene Ziehungen weder für eigene Rechnung noch für Rechnung Dritter in den Verkehr gesetzt, auch waren an unsere Order gestellte Solawechsel unserer Kunden nicht im Umlauf.

Diskont- und Zinsen-Konto ergaben einen Ertrag von Mk. 13 091 953,80 im Jahre 1911 gegen Mk. 11 446 277,03 im Jahre 1910.

Der Umschlag der Kassen betrug Mk. 24 419 209 075,16 gegen Mk. 22 906 099 756,04 im Vorjahre, der Gesamtumschlag (von einer Seite des Hauptbuchs) Mk. 57 837 813 282,90 gegen Mk. 53 317 288 060,85 im Vorjahre.

Der Beteiligung von Mk. 50 000 000 an dem Kommanditkapital der Norddeutschen Bank in Hamburg steht ein Gesamtumsatz dieser Bank von Mk. 19 044 528 225,60 von einer Seite des Hauptbuchs gegen Mk. 17 587 017 993,37 im Vorjahre gegenüber. Dem Gesamt-Kapital der Disconto-Gesellschaft entspricht im Jahre 1911 also ein Gesamtumsatz von Mk. 78 882 341 508,50 von einer Seite des Hauptbuchs gegen Mk. 70 994 304 059,22 im Vorjahre. Die von den beiden Instituten zusammen vereinnahmte Netto-Provision stellt sich auf Mk. 11 271 000,43 gegen Mk. 10 199 545,79 im Vorjahre.

Berlin, im Februar 1912.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Die Geschäftsinhaber

Dr. Salomonson, Schinckel, Dr. Russell, Urbig.
Dr. Solmssen, Waller, Dr. Mosler.

Der Landwirt.

Arbeitskalender für den Monat März.

von R. Danfner.

Man kontrolliere überall Wasserfurchen und Gräben und Sorge, daß sie nicht offen sind, sonst können selbst Saaten, die sonst gut durch den Winter gekommen, noch schwer leiden. Wo es bisher noch nicht geschehen konnte, werden jetzt die Felder zur Frühjahrsbefruchtung vorbereitet. Bei Grundrücken, die schon vor Winter gepflügt wurden, genügt im Frühjahr meist eine Bearbeitung mit Exkulpatoren, Krümmer, Eggen und Walzen, weil dadurch die wertvolle Bodenfeuchtigkeit besser als beim Pflügen erhalten bleibt. Als ein neueres Ackergerät ist der sog. Untergrundader und Schollenbrecher (Suberfor) eingeführt worden, der nach Professor Cammell konstruiert ist und sich gut bewähren soll. Ersen, Daser, Gerste, Ackerbohnen, Linen, Biden, Möhren, Rüben und Tabak werden gesät. In die Winterfrüchte kann noch Alee und Geradella eingelegt werden. Wo im letzten Jahre die Ernte trotz angewandter Mühe und Sorgfalt nicht befriedigend war, da sehe man einmal nach, ob es dem Boden nicht an Kalk und Phosphor fehlt. Es kann ja auch an anderen Düngstoffen fehlen, aber es ist eine allgemein bekannte, aber viel zu wenig beachtete Tatsache, daß die meisten Kulturböden phosphorarm sind.

Es ist dieses leicht zu begreifen, wenn man hört, wie viel Phosphorsäure dem Boden durch die verschiedenen Getreidearten entzogen wird. So entzieht Acker dem Boden 35 Kilo, Gerste 20 Kilo, Weizen 26 Kilo, Roggen 17 Kilo und Haaps gar 62 Kilo Phosphorsäure pro Hektar. Die Phosphordüngung erfolgt bekanntlich am besten durch Thomasmehl, welches zugleich den notwendigen Kalk mitbringt. Es hat sich überhaupt in der Praxis erwiesen, daß harte Böden von Tho-

masmehl, die sogenannte Anreicherung des Bodens, sich sehr empfiehlt und hoch verzinst. Auch bei der Düngung mit Peruguano tut eine Zugabe von Thomasmehl noch gute Dienste. Selbstverständlich darf die nötige Zugabe von Kali nicht vergessen werden. Es kann nicht oft genug gesagt werden, daß heute ohne Zugabe der Phosphordünger keine Erträge mehr zu erhoffen sind. Für die Bienen ist der Wert der Thomasmehldüngung allgemein bekannt.

Auf den Bienen wird die Düngung beendet. Mit Stallmist überdünge Bienen werden abgeharzt, wobei zugleich Maulwurfs- und Ameisenhaufen zertrübt und gleichgemacht werden. Auch ein nochmaliges Durchgehen ist nützlich. Umgebrochene oder neu angelegte Bienen werden bejätet, desgleichen festgewordene Stellen alter Bienen. Zur Saat verwende man aber keine Deubläumen oder Heuamen, sondern eine Mischung guter Grasamen. Was gerade für eine Gegend paßt, erfährt man am besten vom Leiter der nächsten landwirtschaftlichen Winterschule. Es ist aber nicht für jede Gegend gleich.

Obstbau.

Im Obstgarten ist jetzt Hauptpflanzzeit, doch lege man keine jungen Bäume, wenn es friert oder Frost in sicherer Aussicht ist. Das Formobst wird weiter beschritten, wobei ich jedoch den Landwirt immer vor zu hartem Schneiden warnen muß. Der Landwirt muß rationeller arbeiten als der Liebhaber, und wenn seine Bäume tüchtig Frucht bringen sollen, so schneide er nur das Fort, was eben notwendig ist. Im März beginnt bei günstiger Wetter schon das Pfropfen und Stutzen.

Im Garten.

Im Gemüsegarten beginnt jetzt langsam wieder die Arbeit. Die harten Gemüsesamen werden ins freie Land gepflanzt, so z. B. Puffbohnen und Erbsen. In Kisten vorgezogene Puffbohnen werden an die Luft gewöhnt, sonst erliegen sie später den Nachtfrösten. An warm gelegenen Stellen fä-

man, sobald der Boden es gestattet, Wurzelgemüse und Küchenkräuter, also Karotten, Radieser, Salat, Kresse, Rettiche, Spinat, Petersilie, Schwarzwurzel und ähnliche, Gestrüch werden Esdragen, Stachelbeeren, Schallotten, Knoblauch, Schnittlauch. Die Beete mit den im Freien überwinterten Gemüsen werden aufgedeckt. Neue Spargelbeete können angelegt werden.

Im Stalle.

Den Bienen kann man im März bei guter Witterung einige Stunden Weidgang gestatten, doch läßt man trüchtige Bienen doch besser im Stall. Der Bienenstall kann jetzt schon besser gelüftet werden, muß aber warm gehalten werden. Ist der Stall dampflos, so werden die Bienen äußerst empfindlich gegen die Witterung und können nur langsam an die kältere Außenluft gewöhnt werden. Sie erkalten sich sehr leicht, und Ruhr, Dinken, Augenschwämmen sind die Folgen. Auch bei den Bienen sollte die Verbesserung der Stämme mehr ins Auge gefaßt werden. Eine Sahnenziege gibt im Durchschnitt 3 1/2 bis 4 Liter Milch, die gewöhnliche Dorfziege 2 bis 2 1/2 Liter. (Es sind dies Durchschnittszahlen und nicht etwa nur nach dem Sommer).

Zugestaltung für Pferde. Eine empfehlenswerte Tagesration für Pferde besteht aus 125 Kilo, Hafer, 0,25 Kilo, Mais, 0,5 Kilo, Erbsenmehl, 3,5 Kilo, getrockneter Viehtreber. Bei diesem Futter halten sich die Pferde sehr gut und sind in gleichem Gewicht, zeigen sich sehr schön, glatt und glänzend im Haar, bei der Arbeit fleißig und lebendig.

Geflügelzucht.

Für den Geflügelzüchter beginnt jetzt wohl die schönste Zeit des Jahres, nämlich, die Lege- und Brutzeit. Jeden Tag vermehrt sich die Zahl der Eier. Alle Sport- und Ausbühner, aber auch Enten, Gänse und Truthühner beginnen zu legen und zugleich erwacht mehr und mehr die Brutlust. Die Brüter müssen sorgfältig auszusuchen werden; sie dürfen nur von den besten und gelindesten Vögeln in der Blüte der Kraft stammen. Es ist immer am besten, den Nachwuchs selbst zu ziehen, eventuell laufe man sich gute Brüter.

Im Korballe laufe man bei bekannten Züchtern, niemals aber von fahrenden Händlern, die heute erscheinen und in der nächsten Woche eine andere Provinz abtreiben. Die Garantie solcher Leute ist das Papier nicht wert, worauf man sie schreiben würde. Zugelassenes Geflügel sollte man wenigstens eine Woche vom andern Geflügel getrennt und beobachtet, ob es gesund ist. Durch fremdes Geflügel, besonders durch ausgelassene Küken, haben manche Züchter ihr ganzes Geflügel durch Krankheiten verloren.

Eier- oder Fleischproduktion. Wenn die Geflügelzucht gewinnbringend sein soll, so muß man sich zuerst klar darüber werden, woraus man seinen Nagen ziehen will, ob aus der Eierproduktion, der Fleischproduktion oder aus der Auszucht von Geflügel; denn dieselben Hühnerstämme, welche den höchsten Eierertrag liefern, geben nicht auch zugleich die besten Fleischbühner und umgekehrt.

Bienenzucht.

Scheintote Bienen. Es kommt im Frühjahr häufig vor, daß ein Bienevoll heute noch lustig fliegt und am anderen Tage läßt sich keine Biene mehr im Flugloche sehen; die Bienen liegen dann entweder auf dem Boden oder hängen noch zwischen den Böden und machen mit ihren Füßchen kaum noch eine Bewegung. Sie sind entweder verhungert oder vor Kälte erstarbt. Wenn man dieselben in ein warmes Zimmer bringt oder ihnen ein warmes Bügellein oder einen heißen Stein in ihren Stod bringt und mit verdünntem, warmen Honig einprüht, so kommen sie sehr bald wieder zum Leben und erholen sich wieder, nur muß von jetzt an das Füttern regelmäßig erfolgen.

Wie macht man eine Tränke? Versäume nicht, an einem sonnigen, windstillen Orte in der Nähe des Bienenstandes eine Tränke einzurichten. Dazu benutzt man am besten einen Steintrög, den man inwendig mit Moos oder Rasenfäden oder noch besser mit Tuffstein auslegt und von Zeit zu Zeit mit Wasser füllt, welchem man eine Messerspitze Salz zusetzt. Auf diese Weise rettet man Tausenden von Bienen das Leben, die sonst an seinen Pfützen und Gräben erstarren oder ertrinken würden.

Ich muß Geld haben

deshalb stoße ich an Berluf-
preisen einen Posten Herren- u.
Knaben-Paleten aus Gelsen-
beimhause, bestehend aus:
frühere Badenweisse Nr. 10, 20,
30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100,
u. Nr. 10.

Ein Posten Herren- u. Knaben-
schon-Artikel, Nr. 1, u. 2, reißig,
damunter Reubetten dieser
Gattung, ebenfalls mit Preis-
verkauf.

Ein Posten Kalkenauflage für
Knaben u. Herren, die sich für
die letzte Adresse u. Schul-
ausweise sehr gut eignen, wird zu
u. unt. Einkaufspreis verkauft.

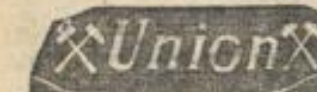
Besonders aufmerksam mache
auf einen Posten ausgedienter
Boden von einem Gelegenheits-
kauf, bestehend, deren Boden-
preis bis jetzt Nr. 13, - war,
jetzt zum Ausverkauf zu 3 Mk.

Ein Posten Kinderanzüge und
Joppen von Nr. 2,50 an.

Hengasse 22, I.

Rein Laden. 83127
Eles. Ullrichs fch. v. Nr. 15. - an.

Jede Menge



Brikets

vom einzelnen Kasten
und vom einzelnen
Zentner an liefert

Ludw. Jung

Bismarckring 32, I.
Fernsprecher 959.

Man verlange
ausdrücklich
Ubik-Kasten
bezw. bei Sacklieferungen

Bleiplomben.



UBIK
LUDW. JUNG
Bismarckring 32, I. Tel. 959

Gebrannter Kaffee

Ia gemahlener Zucker . Pfd.	28 Pf.	Ig. Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose	34 Pf.
Ia Würfelzucker	30 "	Gemüse-Erbsen . 1. . . .	25 "
Ia Gerstenkaffee	16 "	Gemüse-Erbsen . 2. . . .	39 "
Ia Malzkaffee	19 "	Junge Erbsen . 1. . . .	30 "
Ia Stangenmakaroni . . .	29 "	Junge Erbsen . 2. . . .	49 "
Ia Hausmacher Nudeln . .	29 "	Ia Reg. Mirabell . 2. . .	72 "
Ia Hausmach. Eier-Nudeln .	39 "	Pinjen, mittelgroße . . Pfd.	19 "
Bosnische Pflaumen . . .	37 "	Erbsen mit Schale . . .	18 "
Bosnische Pflaumen, feinste	47 "	Geschäfte halbe Erbsen .	19 "
Mischbohnen, Qualität II .	39 "	Mittelbohnen	19 "
Mischbohnen, Qualität I .	49 "	Suppen-Gerste Pfd. 13, 16 u. 19	
Amerikanische Apfelfringe	53 "	Ia Haserfloden	20 "
Datberg, ausgewogen . .	23 "	Harth's Rußbutter . . .	55 "
Gemischte Marmelade . .	25 "	Reines Schweinefleisch	59 "
Erdbeer-Marmelade . . .	43 "	Rohmettwurst	69 "
Aprikosen-Marmelade . .	43 "	Dörrfleisch ohne Wein .	87 "
Tafelgelee	28 "	Ia Zerbelatwurst	127 "

Ia gelbe Speisekartoffeln Kumpf 35 Pf.

zu haben in den hiesigen

Kölner Konsum-Geschäften

Inh. Adolf Harth.

33139

Tapeten-

Reife Spottblig. 34010
H. Stenzel, Schulg. 6.

Ziehung 1. u. 2. März Wohltätigkeits-Lotterie

zu Gunsten eines Fürsorge- u.
Süchtlingshauses in Elberfeld.
4557 Gew. 1. Gesamtwert von Mk.

100000
50000
10000
5000

Magdeburger Pflaumen-Mus.

Gut schmeckend! Nur in neuen Gefäßen!

br. ca. 10 Pfd. Ennalle-Eimer	M. 2.50
10 Ennalle-Kochtopf	2.50
10 Ennalle-Ringtopf	2.50
10 Ennalle-Kassette	2.50
10 Ennalle-Essenträger	2.50
10 Ennalle-Römer	5.50
10 Ennalle-Wanne	6.45
10 Ennalle-Wanne	11.50
10 Ennalle-Küchenschüssel	7.45
10 Ennalle-Eimer	4.90
10 Ennalle-Schmortopf	7.50

Wirklich feiner Kunsthonig.

br. ca. 10 Pfd. Ennalle-Eimer	M. 2.50
10 Ennalle-Kochtopf	2.50
10 Ennalle-Ringtopf	2.50
10 Ennalle-Kassette	2.50
10 Ennalle-Essenträger	2.50
10 Ennalle-Römer	5.50
10 Ennalle-Wanne	6.45
10 Ennalle-Wanne	11.50
10 Ennalle-Küchenschüssel	7.45
10 Ennalle-Eimer	4.90
10 Ennalle-Schmortopf	7.50

Versand ab Magdeburg unfrankiert
gegen Nachnahme. Gefäße frei.

E. Henkelmann, Magdeburg 695

Geestemünder Fischhalle

Tel. 6345. Wellrichstraße 24. Tel. 6345.

Wir empfehlen aus täglich frischer Zufuhr zu bekannten
billigen Preisen:

H. Holländer Angelschellfische, groß und mittel.

H. Nordsee-Schellfische in allen Größen u. im Ausfluß.

Brattschellfisch, Merlane

Alle Sorten Cabliau u. Dorisch.

Ferner alle übrigen Fischsorten in tadelloser Qualität.

Lebende Fluß-Fische.

Räucherwaren, Marinaden stets frisch.



Möbelfransporte von Zimmer zu Zimmer unter Garantie.

Verpackung. Lagerung.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden, G. m. b. H.

Bureau u. Lagerhaus: Adolfsstrasse 1 an der Rheinstrasse

Lagerhaus mit Geleiseanschluss: auf dem Westbahnhofe.

Telephon 872. Telegr.-Adr. „Prompt“.

34190

Bei Schlaflosigkeit

nach getragenen
und körperl.
Überanstrengung,
Angst,
Krankheiten,
nervösen Zuständen,
wirken 1-2 Leithimn-Pastillen (Wortschütz) über-
aus rasch beruhigend u. nervenkräftigend. Neues, gänzlich unbedenkliches
Sedativum, garantiert frei von Morphin, Opium u. dergl. Giften. Besteht aus
Leucin (Hauptbestandt. d. Nervenzellen), Bromat 30 in 30 Pastillen. Erhältlich
in jeder Apotheke u. in den Filialen d. Leithimn-Pastillen-Fabrik.

Depots in Wiesbaden: Löwenapoth., Taunusapoth.

F. 2

Gratis bis 31. März erhält man den

„Deutschen Sport“,

die am zuverlässigsten unterrichtete täg-
liche Sportzeitung, wenn man sofort für das
II. Quartal bei der Post abonniert und die Post-
quittung an die unterzeichnete Expedition sendet.

DEUTSCHER SPORT

ORGAN für
RENNSPORT und
FERDEZUCHT

kostet pro Quartal 9.42 Mk. (inkl. Bestellgeld) und
werden Abonnements entgegen genommen von allen
Postanstalten sowie der

Expedition, Berlin NW. 7, Georgenstr. 23.

Probenummern gratis.

